

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

60 (26.7.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 60.

Durlach, Sonntag den 26. Juli

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 26. Juli 1844 machte der Bürgermeister Tschsch aus Starokow ein Attentat auf den König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., indem er eine doppelläufige Pistole auf denselben abschoss. Die eine Kugel prallte von einem Rockknopf des Königs ab, während die andere die Wagendeckel traf. Tschsch, der bis zum Tode unbewußt blieb, wurde am 14. Dezember 1844 zu Spandau hingerichtet.

Die Thronrede,

welche Seine Königl. Hoheit der Großherzog am Donnerstag beim feierlichen Schluß des Landtags hielt, lautet folgendermaßen: „Edele Herren und liebe Freunde! Mit erhebendem Bewußtsein blicke Ich heute auf die Stunde zurück, in der Ich Sie von dieser Stelle mit herzlichem Willkommen begrüßte. Vertrauensvoll, wie Ich Selbst Ihren Arbeiten entgegen sah, trug sich Mein Volk mit der zuverlässigen Erwartung des Vollzugs ergangener Verheißungen. Es galt, die Grundsätze, nach denen das Staatsleben sich fortan entwickeln soll, durch Ermöglichung freier Bewegung der individuellen Thätigkeit und durch entsprechende Organisation der für Rechtspflege und Verwaltung bestimmten Institutionen auszuführen. Es galt, manchen Zweifeln gegenüber darzutun, wie dem Streben Meiner Regierung in dem entgegenkommenden Verständnis Meines Volkes die Bürgerschaft guten Erfolges gewonnen sei. Durch einträchtiges Zusammenwirken Meiner Stände und Meiner Regierung ist es nunmehr gelungen, den wichtigsten Theil dieser Neugestaltungen festzustellen. Ich übe heute eine werthe Pflicht, indem Ich Ihnen für den beharrlichen Fleiß, den festen, unermüdeten Willen und die klare Einsicht, womit Sie sich Ihrer verfassungsmäßigen Aufgabe unterzogen, Meinen Dank ausspreche. Ich schließe diesen Landtag mit der beruhigenden Ueberzeugung, daß er dem Lande segensreiche Gesetze geschaffen und die Grundlagen eines guten Baues gelegt hat. Ich hoffe mit Ihnen, daß auch in den künftigen Zeiten, die sich der Wohlthat Ihrer Arbeit zu erfreuen haben, dankbar der Sorge und der Mühe gedacht werden wird, welche von jedem ernstlichen Werke unzertrennlich ist. Das Gewerbegesetz, welchem Sie Ihre Zustimmung erteilt haben, ist bereits in Wirksamkeit und beginnt, verbunden mit der Freizügigkeit, einen belebenden Einfluß auf Gewerbeleiß und Wohlstand des Landes zu zeigen. Die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten entfernte die letzte Ausnahme, welche der vollen Durchführung des Grundsatzes der Gewissensfreiheit noch entgegenstand. Durch die Umgestaltung der Gerichtsorganisation, wie des Verfahrens in Zivil- und Strafsachen, durch die feste Regelung der Polizeistrafgewalt, und die ausgedehnte Zuziehung bürgerlicher Elemente zu den Entscheidungen der Gerichte wird sich nicht nur unsere Rechtspflege verbessern, sondern es wird sich auch der Sinn für Gerechtigkeit erhöhen und das Verständnis der Ansprüche wachsen, welche die gesellschaftliche Ordnung an den Einzelnen stellen muß. In die Organisation der innern Verwaltung ist der Keim zu reichen Früchten gelegt; einer regen Theilnahme Meines Volkes für seine eigensten Interessen wird es gelingen, dieselben zur Reife zu bringen. Das feste Bestreben Meiner Regierung wird es bleiben, diese Entwicklung zu fördern, und ohne Eifersucht auf die freie Selbstverwaltung Meines Volkes erstehe ich den Segen des Himmels für das Gedeihen seiner Thätigkeit. Wenn noch einige wichtige Vorlagen unerledigt geblieben sind, so wird der Vollzug des Ganzen dadurch nicht verzögert werden. Ich hoffe zuversichtlich, daß der nächste Landtag, Ihre mühevollen Vorarbeiten sorgsam verwerthend, das begonnene Werk in gleicher Gesinnung zu Ende führen werde. Demselben wird es dann auch gelingen, die Vorlage über gesetzliche Ordnung der Regentenschaft, an welcher Mein Haus und Mein Volk gleichmäßig theilhaftig ist, zum Abschluß zu bringen. Nähert sich damit der Zeitpunkt, in welchem die Thätigkeit der Gesetzgebung ihre bedeutendste Aufgabe erfüllt hat, so tritt um so ernster die Pflicht an die Staatsbürger, die begonnene Umgestaltung in der rastlosen Arbeit des Lebens weiter zu führen. Nur opferbereite Mitwirkung derselben sichert den endlichen Erfolg. Wir müssen uns Alle bewahren als wahre Freunde der Freiheit, jener Freiheit, die sich selbst beherrscht, und jenes Fortschrittes, der, aus der Einsicht des Bedürfnisses hervorgehend, sich in besonnener Erwägung des Staatwohlens in treuer Liebe zum Vaterlande verwirklicht. Sie, edle Herren und liebe Freunde, haben bei dieser Aufgabe den schönen Beruf, in Ihren nächsten Lebenskreisen den Geist, welcher die neue Gesetzgebung geschaffen, zu verbreiten und ihr eine Stätte zu gründen in dem Herzen und dem Verständnis Meines Volkes. In der Erfüllung dieses Berufes darf Sie das Bewußtsein begleiten, daß das Gedeihen unseres Heimathlandes zugleich verbunden ist mit einer Förderung der großen Sache des gesammten Deutschlands. Wie aber nur ausdauernde Arbeit an das Ziel

führen konnte, an welchem wir heute mit den Fragen innerer Gesetzgebung stehen, so lassen Sie uns aus dieser Erfahrung für die noch unerfüllten Hoffnungen des Gesamtvaterlandes die tröstliche Zuversicht schöpfen, daß Hingebung, Ausdauer und unverzagter Muth auch für das große Werk der Einigung den Sieg erringen werden. Stehen wir treu zu dieser Ueberzeugung. Edle Herren und liebe Freunde! Ich scheidet von Ihnen mit dem innigen Danke gegen Gott, dessen Gnade auf uns Allen so vielfach geruht, und dessen ferneren Segen wir für unser theueres Vaterland erbitten wollen.“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Juli. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 32 enthält unter Anderm: eine unmittelbare allerhöchste Entschliebung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, die Einberufung des landständischen Ausschusses zur Prüfung der Staatsrechnungen auf den 24. d. M. betreffend.

Am 3. August wird die 5. Durlacher Konferenz gehalten werden. Gegenstand derselben wird vor Allem die Schulvorlage sein. Nächstdem soll eine Besprechung über die auf den Diözesanynoden anzuregenden Gegenstände stattfinden, und endlich eine gemeinsame deutsche Kirchenkonferenz vorbereitet werden, wozu aus der Pfalz, Hessen, Hannover und Preußen Aufforderungen vorliegen.

Deutschland.

Aus der Tiefe des See's ist der „Ludwig“ gehoben, aber noch nicht bis zur Oberfläche. Die Wandungen des Schiffs sind so arg beschädigt, daß es schwer ist, die Kameele und Ballons anzubringen und ihn an's Tageslicht zu heben. Bis zum letzten Augenblick begleiteten Unfälle das große Unternehmen.

Friedrichshafen, 22. Juli. Gestern Abend 7 Uhr wurde der „Ludwig“ an das Ufer gezogen. Er liegt nun am neuen Hafen in Norschach, unweit des dortigen Bahnhofes, etwa 200 Fuß vom Lande. Wiederum war es das württembergische Dampfboot „Wilhelm“, welches den Ludwig in Mitte der beiden Schleppschiffe von dem bisherigen Lagerplatz endlich dem Lande zuschleppte. Und zwar ging es diesmal nicht, wie anfänglich beschlossen, längs dem Ufer im seichten Wasser, sondern es wurde der direkte Weg gegen Norschach eingeschlagen, auf welchem Untiefen von 14 Fuß Wasser abwechselnd mit Seestellen von 150-160 Fuß Tiefe zu passiren waren. Wahrlich eine ängstliche Fahrt für den Ingenieur Bauer, dessen jahrelangen Arbeiten und Sorgen ein einziges Ungefahr umsonst machen konnte. Doch diesmal ging Alles gut von Statten. Es war ein wahrer Triumphzug, als die Flottille, begrüßt von vielen Tausenden, mit Hochrufen und unter lebhaftem Kanonendonner sich dem Ufer näherte, hoch auf dem Radkasten des Ludwig einer der Taucher die schwarz-roth-goldene Flagge schwingend, der andere Taucher die dem Grabe entstiegene Schiffsglocke läutend. Als endlich das Fahrwasser der schleppenden Dampfmaschine seicht und das Schleppseil an das Land geworfen wurde, rangen ein halb Tausend „Schweizer Mannen“ um die Ehre, dem Ludwig die letzten Vorspanndienste zu leisten. Das Schiff ist nunmehr halb aus dem Wasser, indessen sein Inhalt und die Art seiner Verletzung noch nicht konstatiert.

Professor Schrott hielt in der Gesellschaft der Aerzte zu Wien, anlässlich der vorgekommenen Vergiftungen mittelst Vanille-Gesfrozenem, worüber die angestellte chemische Untersuchung kein Resultat ergab, einen Vortrag, in welchem er die von den Mexikanern geübte Behandlung der Vanilleschote mit Acajou-Öl, das seiner ägenden, blasen-

ziehenden Wirkung wegen bekannt ist, als die wahrscheinliche Vergiftungsurache bezeichnete.

— Aerzte verordnen oft ihren Kunden das Reiten auf Harttrabern, ohne den Hafer für den Gaul zu verschreiben. Ein Engländer hat ein vollkommenes Auskunftsmitel gefunden und auf der Ausstellung in Hamburg vorgeführt. Es ist ein mechanisches Pferd oder vielmehr mechanischer Traber; er hat die Höhe eines mittelgroßen Pferdes und ist gefattelt und gezäumt. Nur durch einen leichten Zug vermittelst der Zügel verschafft sich der Reiter die Bewegung des Trabers, welche nach Belieben vermindert und verstärkt werden kann, so daß man bis 6 Zoll hoch im Sattel fliegt.

— Ein sehr angesehener Fabrikherr aus dem Preussischen kam neulich auf einen Tag zum Besuche nach Osna brück. Hier durchblättert er ein Photographie-Album seines Gastfreundes, erblickt das Porträt eines niedlichen Mädchens aus einer benachbarten Stadt und ist — verliebt. Durch die dringenden Bitten des Gastes berufen, ruft der Freund die junge Dame herbei, indem er ihr telegraphirt, eine Freundin wünsche sie dringend zu sprechen. Man sieht sich, man liebt sich, man verlobt sich, man ruft telegraphisch die Eltern herbei, und der Abend sieht das Brautpaar im Kreise froher Verwandten.

Frankreich.

— Ein Engländer, der jetzt in Paris lebt, hat einen mächtigen Neufundländer; dieser läßt sich auf der Straße, wenn er seinen Herrn begleitet, ruhig anbellt; vor einigen Tagen aber war ein kleiner Köter so froh, daß er seinem großen Mitthunde in's Bein biß. Der Neufundländer packte den kleinen Frechen im Genick, trug ihn ruhig an den Seinequai und ließ ihn in's Wasser fallen. Der Sturz war steil und der kleine Frecher lief Gefahr, zu ertrinken. Als er lange genug gezappelt und geschrien hatte, sprang der große Hund ihm nach, holte ihn aus dem Wasser, schüttelte ihn und ging ruhig seines Weges, um seinen Herrn einzuholen, der diesem Akte der Gerechtigkeit mit Bewunderung zugeschaut hatte.

England.

— Frauenzimmer-Angelegenheiten werden am besten unter Frauenzimmern abgehandelt und abgemacht. Frau Times in London erlaubt sich daher, den vornehmen Damen Londons ein wenig den Text zu lesen. Frau Times rügt nämlich in einem Strafartikel, den leider auch Männer gelesen haben, die neueste Kleidertraut der Damen, in der sie zu Hofe und großen Festen fahren. Die zartfühlendsten, verschämtesten Frauen und Fräuleins, die im bürgerlichen Leben das elegante Kleid kaum einen Zoll hoch heben, um den feinen Knöchel sehen zu lassen, seien jünger, als sie zu Hofe fahren, mehr aus- als angezogen gewesen; die lange Schleppe am Hofkleide sei offenbar am Zeug zum Oberkleid eripart worden. Als ihr, der Frau Times Berichterstatter auf die lange Reihe von im Wagen sitzenden und wartenden Damen am Schlosse hinuntergesehen habe, sei ihm seine Pflicht niemals schwerer geworden; er habe sich in ein Museum von lauter lebendigen Büsten oder an einen Meerbusen versetzt geglaubt und leider seien Hunderte von Leuten dagesewen, die durchaus nicht ihre Dienstpflicht hingeführt habe.

— Ein Londoner Optiker, Crampton, hat ein Mikroskop erfunden, welches die Gegenstände 50millionenmal (?) vergrößert. Bringt man zu Beispiel einen Floh in den Brennpunkt der Linse, so erscheint dieses Thierchen in dem Umfange ein Wallfisches. Der Anblick dieses mit Freiwirkzeugen und riesenhaften Haken bewaffneten Ungeheuers soll schreckenerregend sein.

Portugal.

Die portugiesische Regierung verkauft seit einiger Zeit Diamanten.

Rußland.

Rußland schreibt rechts und links zugleich. Mit der rechten Hand hat es den Großmächten wegen Polens geantwortet: es nehme die 5 Punkte an, wenn weiter darüber verhandelt werde, aber nicht auf einer Conferenz; mit einem polnischen Nationalheer sei es aber nichts und ebenso wenig mit einem Waffenstillstand; dazu sei die Bevölkerung und das Heer viel zu sehr aufgeregelt. Mit der andern Hand hat Rußland eine Aushebung von Soldaten ausgeschrieben, alle-

mal von 100 Köpfen 1 Mann. Es scheint also, wir stehen am Ende des Anfangs.

— Die polnischen Postkötter müssen jetzt ohne Posthorn fahren. Die russische Regierung hat ihnen die Trompeten abnehmen lassen, weil sie nach Wahrnehmungen mehrerer Militärbehörden den Aufständischen damit Signale gegeben haben sollen.

Amerika.

New-York, 13. Juli. Beauregard hat sich mit 40,000 Mann bei Hagerstown mit Lee vereinigt. Lee und Meade bereiten sich zu einer Hauptschlacht vor. Die Zahl der Gefangenen bei Vicksburg beträgt 27,000 Mann. Nach dem „Newyork-Herald“ ist im Cabinet Lincoln's die Friedensfrage verhandelt worden; Seward proponirte eine allgemeine Amnestie, von der nur die Rebellenführer auszuschließen seien, ferner Schutz des Eigenthums und der Rechte des Südens, Aufhebung der Konfiskationsakte und Rücknahme der Emanzipationsproklamation. Daraus sei eine Ministerkrise entstanden. Nach dem „Newyork-Herald“ schickte der Südpäsident Davis durch Steffens eine Botschaft an Lincoln, welche Separatregierungen für den Norden und den Süden, aber einen gemeinschaftlichen Präsidenten in Vorschlag bringt.

— Die Kosten des amerikanischen Krieges belaufen sich jetzt auf 2300 Millionen Dollars (zu 2½ fl.), die fruchtlos geopfert sind. Wie groß ist wohl diese Summe? Wenn ein Mann stündlich 10,000 Dollars zählte und täglich volle 10 Stunden an der Arbeit wäre, so hätte er 23,000 Tage oder 65 Jahre zu zählen. Nimmt man ferner an, ein Dollar habe einen Zoll Länge, wie viele englische Meilen würde die Linie von 2300 Millionen messen? Sage 37,000 Meilen, welche einen Kreis beschreiben, der 1½ Mal um die Erdfugel ginge. Angenommen ein Silberdollar wiege eine Unze, und auf einen Wagen könne man eine Tonne (22 Centner) laden, wie viele Wagen wären nöthig, obige Summe wegzufahren? Antwort: 64,625 Wagen. Unsere Kinder und Kindeskinde, sagt ein amerikanisches Blatt, das diese Reche bringt, werden noch lange an diesen Schulden mitzahlen müssen. Die Sklaven wollten wir frei machen und werden jetzt selbst zu Sklaven, indem wir den Ertrag unserer Arbeit als Steuer in fremde Hände abliefern müssen. Wer sollte einen solchen Krieg nicht fluchen?

— Marshall Forey wird nach Paris zurückkehren und das Commando in Mexiko General Bazaine übernehmen. In Paris sind bereits die Siegestrophäen der Franzosen, eine Anzahl erobelter Fahnen und Kanonen, die silbernen Schlüssel der Stadt Mexiko und eine kleine gezogene Kanone 3 Pfund schwer mit Munition zu 60 Schüssen für den kaiserlichen Prinzen angekommen.

Wer jetzt eine Zeitung, namentlich eine Berliner in die Hand nimmt, und beim Lesen zufällig in den Annoncentheil geräth, muß bestimmt annehmen, daß es in der ganzen civilisirten Welt unmöglich noch krankte Menschen geben könne, soviel Universal-Heilmittel, Arcanums &c. &c., namentlich Malzextracte, Kräuterweine, Wagenbittern, Kräuter-Liqueure &c. &c. werden ununterbrochen angepriesen. Jeder Fabrikant sucht natürlich zu beweisen, daß sein Extract &c. der allein helfende und vom Tode rettende sei.

Verfolgt man die Entstehungsart aller dieser Erfindungen (?), so kommt man schließlich in Betreff der Malzextracte auf den Hoff'schen, betreffs der Kräuter-Liqueure auf den Daubig'schen zurück.

Die Erfolge, welche mit dem letzteren unter dem ganz einfachen Namen „H. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur“ (erfunden von dem approbirten Apotheker I. Klasse H. F. Daubig in Berlin) in kurzer Zeit erzielt wurden, grenzen an das Unglaubliche, und waren wohl geeignet, sofort eine Menge Nachahmer hervorzurufen, die jedoch eben so schnell vom Schauplatz verschwanden. Noch vor kaum einem Jahre zog der Fabrikant, ein anerkannt tüchtiger Chemiker, aus Kräutern ein Extract, woraus er für sich und einige Freunde einen Liqueur bereitete, der als Linderungsmittel bei Verschleimung, schwacher Verdauung und namentlich Hämorrhoidalbeschwerden anzuwenden sei, und schon jetzt werden in der großartigen Fabrik täglich über 6000 Flaschen angefertigt. Dies ist wohl der glänzendste Beweis von der Güte des Liqueurs, der durchaus nicht als Heil- oder wohl gar als vom Tode rettendes Mittel angepriesen wird.

Der Liqueur ist ein angenehmes bitter schmeckendes Getränk, mittelst reinsten Weingeistes aus Kräutern gezogen, und enthält nach genauer durch den Chemiker Dr. Desj. in Berlin vorgenommenen Untersuchung keine der menschlichen Gesundheit irgend nachtheiligen Stoffe. Beim Gebrauch wird nicht die mindeste Diät erfordert. Laufende von Anerkennungsschreiben sind dem Fabrikanten aus allen Gegenden des preussischen Staates zugegangen, hoffen wir, daß der Liqueur auch außerhalb Preussens Grenzen recht bald bekannt und vielfach gebraucht werde.

Das verbotene Auspielen von Waaren auf Jahrmärkten und Kirchweihen betreffend.

Nr. 8038. Großh. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 2. d. Mts., Nr. 7329, ausgesprochen:

Wenn Schaubudenbesitzer auf einem Jahrmärkte, den die Bude Besuchenden gegen Bezahlung des (natürlich hiernach festgesetzten) Eintrittsgeldes, außer der Besichtigung des eigentlichen Gegenstandes der Schaubude gestatten, aus einer aufgestellten Urne eine Loosnummer zu ziehen, welche eine mit der gleichen Nummer versehene Waare gewinne, so liege hierin nichts anderes, als eine Auspielung von Waaren im Wege der Verloosung, was nach Ziffer III. der landesherrlichen Verordnung vom 3. Oktober 1811, Regierungsblatt Nr. 26, verboten sei.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, solchen Unfug vorkommenden Falls nicht zu dulden und das Polizeipersonal zur Aufsichtstragung hiernach anzuweisen.

Durlach, den 24. Juli 1863.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

2)1.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfindsbücher betr.

An sämtliche Gemeinderäthe des Oberamtsbezirks.

Nr. 6321. Mit Bezug auf den Erlaß großh. Justiz-Ministeriums vom 27. Mai d. J., Nr. 3624, Central-Verordnungsblatt Nr. XI. vom 16. d. Mts., werden Sie veranlaßt, da, wo die Vereinigungen der Grund- und Unterpfindsbücher bereits geschähen, die in gedachtem Verordnungs-Blatt vorgeschriebene Uebersicht anher vorzulegen, dort aber, wo das Geschäft noch im Laufe sich befindet, mit allem Nachdruck hinzuarbeiten, daß die Uebersichten längstens am 1. November d. J. hierher eingeschickt werden können.

Durlach, den 24. Juli 1863.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

2)1.

Reiff.

Güter-Verpachtung.

Nr. 1219. **Donnerstag, den 30. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause in Rintheim die auf Martini 1863 pachtfrei werdenden Güter des Kammerguts „Gottesau“, und zwar:

- 1) Für die Zeit von Martini 1863-72,
 - 47½ Morgen Steinseldäcker I. Gewann, in 47 Loosen,
 - 16 " " " II. " " 15 "
 - 18½ " " " III. " " 17 "
- 2) Für die Zeit von Martini 1863-75,
 - 28½ Morgen Remisenäcker in 25 Losen,
 - 15½ " Schmalzäcker " 15 "
 - 13½ " Seefeld I. " 13 "
 - 15½ " " II. " 15 "

Karlsruhe, den 18. Juli 1863.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

2)1.

Bauer.

Soumissionsvergebung.

Nr. 1150. Die Herstellung einer Aufzieh-Vorrichtung von Eisenwerk, die Einfassung des Brunnenschachtes und ein verschließbares Häuschen für den Brunnen vor dem Pforzheimer Aufnahmsgebäude, im Gesamtbetrage von 750 fl., beabsichtigen wir sammt einer Röhrenleitung zur Entwässerung der Brückenwaage auf dem Soumissionswege in Afford zu geben. Lusttragende wollen ihre Angebote bis **längstens den 1. August d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem diesseitigen Bureau abgeben, wo inzwischen Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufstegen.

Pforzheim, 21. Juli 1863.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

2)2.

Warnkönig.

Versteigerung.

[Durlach.] Epitalverwalter Christian Luger als Vormund seiner Tochter erster Ehe läßt

Montag den 27. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Wiesen.

60 Ruthen 2½ Fuß neuen Maßes auf der Hinterwiese, rechts der Karlsruher Straße, neben der Eisenbahn und Baumanlagen der Stadt Durlach, ein Dreieck bildend. Anschlag 500 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Durlach, 3. Juli 1863.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Knaus.

Siegrist.

Güterversteigerung.

[Durlach.] Johann Heinrich Altfelix, Weingärtner hier, läßt

Montag, den 3. August,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Necker.

1.

38 Ruthen alten oder 83 Ruthen 93 Fuß neuen Maßes im Schänze oder Hohenacker, neben Johann Adam Kleiber und Heinrich Steinmez, Dekonom.

2.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 92 Ruthen neuen Maßes daselbst, neben Rathschreiber Bräuer von Aue und Gewann.

3.

34½ Ruthen alten oder 76 Ruthen 19 Fuß neuen Maßes im Strähler (an der alten Pforzheimer Straße), neben Wilhelm Frohmüller, Seiler und Philipp Horst, Weingärtner.

4.

36 Ruthen alten oder 79 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Imber oder Goldfuß, neben Georg Weigel und Jakob Reif.

Weinberg.

5.

33 Ruthen alten oder 72 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes in der Luf, neben jung Jakob Pfalzgraf und Weber Friedrich Hochschild.

6.

38 Ruthen alten oder 83 Ruthen 93 Fuß neuen Maßes im Imber, neben Jakob Kindler und Rain.

7.

33½ Ruthen alten oder 73 Ruthen 49 Fuß neuen Maßes im Rennerthal, neben Christian Anritter und Konrad Wickert.

Durlach, 23. Juli 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)1.

Siegrist.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Leichenprofurators Friedrich Bachmann von hier werden im Hause Mittelstraße Nr. 12,

Mittwoch, den 29. Juli,

Morgens 8 Uhr, Fahrnißgegenstände, stehend in Mannskleider, Bettwerk, Leinwand, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Kupfer und Messing, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrath, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 23. Juli 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Durch vorgekommene Beschwerden über Gewichtsmangel am Brod, sieht man sich veranlaßt, die Bestimmung großh. Oberamts vom 28. Oktober 1862 (Durlacher Wochenblatt vom 13. Nov. d. J., Nr. 91), wornach die Bäcker verpflichtet sind, den Kunden auf Verlangen die Waare vorzuwägen, abermals zu verkünden.

Durlach, 24. Juli 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Für die Verloosung ausgestellter, auf die Bienenzucht bezügliche Gegenstände, von der Wanderversammlung deutscher Bienenzüchter sind

Loos a 30 kr.

zu haben bei

Julius Vöffel in Durlach.

Mübsamen,

halblangen, hat zu verkaufen
Friedr. Hochschild.



R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem approbirten Apotheker I. Klasse R. F. Daubitz in Berlin, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei Julius Köffel in Durlach.

Höchst wichtige Entdeckung für Photographen, Lichtbilder ohne Gold zu fixiren.

Neues Verfahren, positive Papierlichtbilder ohne Gold, Silber, Natron, Kohle, Uran &c. auf eine äußerst billige Weise schnell herzustellen, so daß die Bilder sich nicht in der Papiermasse verlieren, sondern ganz auf der Oberfläche derselben haften bleiben. Vermittelt dieser sehr einfachen Methode kann man nach Belieben Bilder mit mehr oder weniger tuschähnlichem Glanz in den Schatten erzeugen, die sich durch große Feinheit und Haltbarkeit auszeichnen. Auf Grund der Wissenschaft und praktischen Erfahrung von J. J. Albert. Preis 1 Thaler.

Obiges höchst interessante Werk ist soeben in Bernhard Müller's Verlag in Meppen (Hannover) erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie auf franco Bestellung auch direkt und durch die Expedition dieses Blattes. Die Acquirirung des Manuscripts kostete dem Verleger eine nicht unbedeutende Summe und hat derselbe absichtlich den Preis so niedrig gestellt, um die Anschaffung einem jeden Photographen zu ermöglichen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die kleinste photographische Anstalt durch Benützung obiger Schrift jährlich mindestens 100 Thaler an Baaranslagen erspart. — Photographische Entdeckungen werden zu den höchsten Preisen angekauft, Briefe franco erwartet.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Mittelpreis vom Centner.	
	Einfuhr.	Verkauf.
Weizen	6	6
Kernen, neuer	—	—
Kernen, alter	568	602
Korn	—	—
Gerste	—	—
Welschkorn	—	—
Haber	128	128
Erbsen	—	—
Linsen	—	—
Bohnen	—	—
Wicken	—	—
Einfuhr	728	736
Aufgestellt waren	34	—
Vorrath	762	—
Verkauft wurden	736	—
Aufgestellt blieben	26	—

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 28 kr., Butter 24 kr., Käse 24 kr., 7 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Centner 1 fl. 30 kr., Stroh, 100 Bund 25 fl., Holz das Klafter buchen 20 fl.
Durlach, 25. Juli 1863. Bürgermeisteramt.

Amalienbad.

Da mit dem heutigen Tage das Preiswerfen zu Ende geht, so wird Montag, den 27., Abends 5 Uhr, mit dem Stechen und Preisvertheilen begonnen, wozu Unterzeichneter die Theilnehmer, sowie sonstige Freunde ergebenst einladet.

K. Weis.

Schweineschmalz,

rein ausgelassenes, hat zu verkaufen, das Pfund zu 22 kr.; bei Abnahme von einem halben oder ganzen Centner das Pfund zu 20 kr.

G. Chr. Klauvin, Metzgermeister.

Neue holl. Häringe

und neue, grüne Kern

bei Julius Köffel in Durlach.

Am 31. August d. J. findet die Ziehung des Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnlehens

im Gesamtbetrage von 30 Millionen Gulden statt.

Haupt-Preise dieses Anlehens sind: 54 mal fl. 40,000, 12 mal fl. 35,000, 23 mal fl. 15,000, 2 mal fl. 12,000, 53 mal fl. 10,000, 40 mal fl. 5,000, 58 mal fl. 4,000, 366 mal fl. 2,000, 1944 mal fl. 1,000, 1770 mal fl. 250 u. s. w. Niedrigster Gewinn ist fl. 48.

Der Unterzeichnete versendet Koosse mit Serie- und Gewinn-Nummer zu obiger Ziehung, als: 1 Stück zu fl. 3. — 3 Stück fl. 8. — 6 Stück fl. 15., gegen Einzahlung des Betrags oder Postnachnahme.

Gewinn-Listen werden nach erfolgter Ziehung sofort unentgeltlich zugesandt, sowie jede gewünschte Auskunft gern erteilt, wenn man sich direkt wendet an

Heinrich Bach, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M. (Eisstraße Nr. 28.)

Leutnerische Hühneraugen-Pflasterchen

empfiehlt à 3 Stück 12 kr., im Duzend sammt Anweisung à 42 kr.

Julius Köffel.

Dienst-Antrag.

Ein Knecht, welcher die Behandlung von Rindvieh versteht, wird zu sofortigem Eintritt gesucht; von wem, sagt das Kontor dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Mehrere Sorten vorzüglich schöne Bettsfedern zu den billigsten Preisen sind stets zum Verkaufe vorrätzig bei

J. Schanz,

Kaufmann in Durlach.

Farben

in allen Nuancen, in Öl und in Wasser ganz fein abgerieben, für Maurer, Schmelde, Schreiner, Glaser, Zimmerleute &c., verkauft billigt

Karl Goldschmidt,

am 31. Juli, Lammstraße Nr. 32.

Aechte Wanzener Hühner.

Die auf unsere Veranlassung bestellten und in den Blättern mehrfach empfohlenen Wanzener Hühner sind nun in großer Anzahl angekommen, und können als durchweg schöne und kräftige Thiere von diesjähriger Frühbrut jedem Züchter als eine Zierde seines Hühnerhofes und als sehr gute Leghühner empfohlen werden. Es ist zu erwarten, daß sie bald legen werden, da sie beinahe ihre vollständige Größe erreicht haben.

Es sind noch einige Paar von diesen Wanzener Hühnern, wie 2 fette Welsche und große Nordmänner Enten, bei Apotheker Böhringer in Durlach zu billigen Preisen zu haben.

Wir erlauben uns daran zu erinnern, daß der Futterwechsel manchmal nachtheilig wirkt, und machen daher die Käufer aufmerksam, daß neben Gerste auch weiches Futter, Brod, Kartoffeln, Salat, gekochter oder angebrühter Welschkorngras, geschrotene und angebrühte Gerste u. dgl. zu füttern ist, wobei die Thiere kräftig heranwachsen werden.

Karlsruhe, 9. Juli 1863.

Badischer Verein für Geflügelzucht.

Logis zu vermieten.

In hiesiger Stadt ist ein Logis im zweiten Stock bestehend in 4 Zimmern, 1 Alkov, 1 Küche, 2 Speisekammern sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Lammstraße Nr. 32 im ersten Stock.

Zu vermieten.

Bei Leopold Zachmann ist der dritte Stock auf nächstes Quartal zu vermieten. 2)1.

Zu verkaufen.

Ein Berner-Wagen, zu verschiedenem Gebrauch sich eignend, ist zu verkaufen; wo? sagt das Kontor dieses Blattes.

Stroh,

1 Viertel, ist zu verkaufen; wo? sagt das Kontor dieses Blattes.

Dankagung.



Allen Denen, welche den nun in Gott ruhenden Baumeister Josef Haberstroh durch das Geleite zur Grabstätte die letzte Ehre erwiesen haben, sagen auf diesem Wege den innigsten Dank

Durlach, 24. Juli 1862.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am 15. Juli 1863.

Kunstmehl Nr. 1 17 fl. 15 kr.
Schwingmehl Nr. 1 16 " 30 "
Mehl in 3 Sorten 14 " 30 "

Gestorbene.

Durlach.
23. Juli: Elise (unehelich), Wit. Auguste May, 3 Wochen alt.